

Tourismus global: Stadtdetektiv*innen unterwegs in Marburg



Globales Lernen zu den Themen
Nachhaltigkeit und Kulturelle Vielfalt

Konzept für ein Nachmittagsangebot mit Schüler*innen der 3. bis 5. Klasse



Impressum

Herausgebende
êpa! Projekt zur Erkundung der Einen Welt
Weltladen Marburg/ Initiative Solidarische Welt e.V.
Markt 7, 35037 Marburg
Tel.: 06421/686244
Fax: 06421/309422
epa@marburger-weltladen.de
www.marburger-weltladen.de



Text
Timo Wachter

Gestaltung
Franziska Weigand, www.diegrafikwerkstatt.com

Redaktion
Doreen Thieke

Druck
dieUmweltDruckerei GmbH, www.dieumweltdruckerei.de
September 2017



Abbildungen
Titelbild – Nikanos, www.commonswikimedia.org; Seite 5 – Ralf Dörschel, Archiv Weltladen Marburg; Seite 9 – Timo Wachter, Archiv Weltladen Marburg; Seite 10 – Sustainable Development Goals, www.un.org; Seite 13 oben – Timo Wachter, Archiv Weltladen Marburg; Seite 13 unten – Foester, www.commonswikimedia.org; Seite 14 – Archiv Weltladen Marburg; Seite 16 – Archiv GartenWerkStadt Marburg; Seite 17 oben – Archiv Marburger Traditionsmolkerei; Seite 17 unten – Sebastiaan ter Burg, www.commonswikimedia.org; Seite 18 – Archiv Weltladen Marburg; Seite 19 – Timo Wachter, Archiv Weltladen Marburg; Seite 20 – Birgit Glöckner, Archiv Weitsprung-Reisebüro Marburg

Förderung
Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie vom Land Hessen.



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Initiative Solidarische Welt e.V./ der Weltladen Marburg verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung oder dem Land Hessen wieder.

INHALTSVERZEICHNIS

Tourismus global:
Stadtdetektiv*innen unterwegs in Marburg

Konzept für ein Nachmittagsangebot mit Schüler*innen der 3. bis 5. Klasse

Vorwort	4
Einleitung: Globales Lernen im Nachmittagsangebot	5
Modul 1 – Einstieg: Was ist mein schönstes Reiseerlebnis?	7
Modul 2 – Welche Klischees gibt es über Deutschland und andere Länder?	8
Modul 3 – Menschenrechte im Tourismus	9
Modul 4 – Urlaub in Marburg? Welche sind unsere Lieblingsplätze?	10
Modul 5 – Unsere regionalen Tiere und Pflanzen	11
Modul 6 – Was passiert mit unserem Müll?	12
Modul 7 – Nachhaltige Ernährung	14
Modul 8 – Kulturelle Vielfalt	19
Modul 9 – Reisen und Inklusion	20
Modul 10 – Rückblick und Ausblick: Was bedeutet „Tourismus global“ für uns?	21
Literatur- und Medienverzeichnis	22



Liebe Leserinnen und Leser,

viele Weltläden leisten als außerschulische Lernorte eine sehr engagierte Bildungsarbeit. Die Globalen Waren (Fairer Handel, Kaffee, Kakao, Banane, Textilien) stehen dabei häufig im Vordergrund. Zum Globalen Lernen gehört jedoch eine ganze Bandbreite an aktuellen Themen, wie zum Beispiel Klimawandel, Migration, Flucht & Asyl, Post-Kolonialismus und Anti-Rassismus. Mit dem vorliegenden Heft möchte das Schul- und Bildungsprojekt *épa!* des Weltladens Marburg am Beispiel Tourismus Anregungen bieten, wie ‚glokale‘ Aspekte im Bereich Lebenswelten & Kultur für jüngere Gruppen veranschaulicht werden können.

Das Konzept „Tourismus global“ entstand im Rahmen eines regelmäßigen Nachmittagsangebotes für Schüler*innen der 3. bis 5. Klassenstufe. Während eines ganzen Schuljahres beschäftigten sich die Kinder einmal in der Woche mit Hintergründen zu Reisen in weit entfernte Länder, aber genauso mit der eigenen Stadt als nachhaltigem Urlaubsort. Unsere Beobachtung dabei war, dass die Auseinandersetzung mit dem, was vor Ort zu erkunden ist, für die Jüngeren weitaus besser nachvollziehbar ist, als die eher abstrakte Erfassung des weiter Entfernten. Aus diesem Grund ist die folgende Kombination entstanden: global & lokal = global.

Da Nachmittagsangebote in der Regel zum außerschulischen Programm gehören, ist es ratsam, die Schule möglichst zu verlassen und alternative Lernorte aufzusuchen. Dies können neben dem Weltladen je nach Thema und Gemeinde ganz unterschiedliche Räume sein. Im Projekt *Tourismus global* zeigten die „Stadtdetektiv*innen“ ihre Lieblingsplätze in Marburg, erkundeten die landschaftliche Umgebung oder entdeckten das Urban Gardening Projekt *GartenWerkStadt*, die Molkereigenossenschaft *Marburger Traditionsmolkerei* und das inklusive *Reisebüro Weitsprung*. Darüber hinaus lernten sie die Jüdische und die Muslimische Gemeinde kennen.

Viele der Lernorte bieten die Möglichkeit des Austausches über globale Bezüge im Sinne der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG's), zum Beispiel zu Umweltschutz, Ernährungssouveränität, Konsum, Ungleichheit, Inklusion und Frieden. Natürlich sind die vorgeschlagenen Ausflüge sehr spezifisch für die Stadt Marburg und ihre Umgebung. Wir sind uns jedoch sicher, dass Sie in Ihrer Stadt oder Gemeinde ebenso interessante „glokale“ Lernorte finden und hoffen, Ihnen dazu Ideen auf den Weg geben zu können!

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen Timo Wachter und Doreen Thieke

Globales Lernen im Nachmittagsangebot

am Beispiel „Tourismus global“

Mit dem vorliegenden Konzeptheft möchten wir Anregungen dafür geben, wie das Thema „Tourismus global“ Grundschüler*innen der 3. bis 5. Klassenstufe nahe gebracht werden kann. Ziel ist es, Kindern die Möglichkeit zu geben, sich auf lokaler Ebene mit globalen Sachverhalten auseinanderzusetzen. Methodisch gehen wir davon aus, dass durch den Besuch verschiedener Lernorte in der eigenen Umgebung ein direkter Bezug zur Lebenswelt hergestellt und damit die Perspektive der Kinder auf die Welt berücksichtigt wird.

Die technische Entwicklung ermöglicht es heute vielen Menschen, an fast jeden Ort der Erde zu reisen. Deren Kompetenzen in Bezug auf Nachhaltigkeit und Interkulturalität werden jedoch an keinem Flughafen der Welt überprüft.

Wenn wir unseren nachfolgenden Generationen einen Planeten überlassen wollen, der auch für sie noch viele Orte voll faszinierender Natur bietet, muss in unserem Urlaubsverhalten ein Umdenken einsetzen. Der vor allem durch Menschen aus dem Globalen Norden praktizierte Tourismus nimmt noch zu selten Rücksicht auf die Tatsache, dass wir auf einem endlichen Planeten mit begrenzten Rohstoffen leben. Mit unserem Lebensstil tragen wir zu globaler Ungerechtigkeit bei, indem wir mehr Ressourcen in Anspruch nehmen, als uns zustehen und für unseren Planeten in der Summe erträglich wäre. Gerade das Reisen mit einem hohen Verbrauch an Treibstoffen sowie die Erzeugung von Plastikmüll am Urlaubsort, häufig auch am Strand oder in abgelegenen Regionen, führen zur Verschmutzung von Umwelt und Natur. Diese wird in großem Maße durch Menschen aus dem Globalen Norden verursacht, die Folgen müssen aber häufig die Menschen des Globalen Südens tragen. Das Bewusstsein, dass unser heutiges Handeln auf andere Weltregionen und auf nachfolgende Generationen Einfluss hat, ist notwendig, um globale Entwicklungen verstehen zu können!



I Für aktuelle Medieninformationen zu Aspekten des Für und Wider von globalem Tourismus vgl. Leisgang 2017, Schwab 2017, Düttmann/dpa 2017, Peters/dpa 2017.

Weltweiter Tourismus hat auch dafür gesorgt, dass viele Menschen ohne tiefere Kenntnisse in für sie ungewohnten kulturellen Umgebungen unterwegs sind. Dies hat zum Teil große Auswirkungen auf die dort lebenden Menschen, insbesondere dann, wenn hauptsächlich Menschen aus dem Globalen Norden in den Globalen Süden reisen und nicht umgekehrt. So konsumieren zum Beispiel Deutsche, die zu den größten Tourist*innen-Gruppen zählen, in muslimischen Ländern für sie bereitgestellten Alkohol, obwohl dies mit den Werten und Normen vor Ort im Widerspruch steht. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist es wichtig, Schüler*innen dafür zu sensibilisieren. Dies kann ihnen in Zeiten ansteigender Migrationsbewegungen auch in ihrem Heimatland helfen, denn eine Gesellschaft der Inklusion, in der es für jede*n einen Platz gibt, sollte den Kindern ein Vorbild sein. Eine Gesellschaft der Ausgrenzung kann für sie keine sozial verträgliche Zielvorstellung sein.

Wichtigstes Element bei der erfolgreichen Gestaltung des Projektes ist die Neugierde der Kinder. Überall auf der Welt gibt es zwar so Vieles zu entdecken. Um ins Staunen zu kommen, fasziniert zu werden oder Neues zu erfahren, müssen wir aber nicht unbedingt in weite Fernen schweifen. Es gibt bereits vor Ort allerhand zu erfahren. Innerhalb des vorgestellten Projektzyklus gingen die Schüler*innen als ‚Stadt-detektiv*innen‘ auf Entdeckungstour und lernten besonders viel über Nachhaltigkeitsaspekte am Beispiel Tourismus kennen. Zahlreiche Menschen engagieren sich in den Bereichen der Nachhaltigkeit und kulturellen Vielfalt schon vor Ort. Oftmals wissen wir gar nicht, was es in unserer näheren Umgebung alles zu erkunden gibt.

Warum ist das Thema für Schüler*innen relevant?

Urlaubszeit bedeutet Ferienzeit. Das ist für Kinder ein positiv besetztes Thema. Dies erleichtert den Einstieg und die Akzeptanz des Nachmittagsangebotes zu „Tourismus global“. Die meisten Kinder sind schon einmal in den Urlaub gefahren und haben viele Erinnerungen, an die es sich leicht anknüpfen lässt. Im gemeinsamen Gespräch kann unter anderem Bezug auf Klischees oder Probleme des Tourismus genommen werden. Touristische Erkundungsausflüge können in der näheren Umgebung stattfinden. Hier lässt sich ein Stadtrundgang mit Lieblingsorten oder Sehenswürdigkeiten entwickeln. Darüber hinaus können die Schüler*innen Orte kennenlernen, die bereits Antworten auf ein nachhaltiges Leben und ein respektvolles Zusammenleben auch im Urlaub bieten. Dies fördert die Motivation zu einem Engagement nach Abschluss der Projektreihe.

Wie ist das Konzept aufgebaut?

Das vorliegende Konzept ist für Kinder der 3. bis 5. Klasse ausgearbeitet und besteht aus 10 Modulen, die flexibel angeordnet werden können. Jedes Modul stellt entweder einen Termin oder mehrere Termine vor, die jeweils für 90 Minuten kalkuliert sind.

Jedes Modul bietet Ihnen viele Anregungen zur Weiterarbeit, zum Beispiel eine inhaltliche Anknüpfung an das Thema Tourismus oder an ein Ziel für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, aber auch Tipps und Varianten. Wir empfehlen, regelmäßig Zeit für eine gemeinsame Reflexion zu geben, um wichtige Inhalte zu wiederholen und durch praktische Beispiele zu vertiefen. Ein Logbuch, in welches die Schüler*innen Arbeitsblätter einheften und Beobachtungen notieren können, kann die Vor- und Nachbereitung der verschiedenen Einheiten unterstützen.

Am Ende des Schuljahres oder auch nach Abschluss eines Moduls kann aus dem Erfahrenen gemeinsam ein Plakat gestaltet werden, welches in der Schule aufgehängt wird. So können sich auch die anderen Kinder der Schule über die wichtigsten Inhalte informieren.

Einstieg: Was ist mein schönstes Reiseerlebnis?

Kennenlernspiel, Ländersuche, Steckbriefe

ZIEL

Bei einem ersten Treffen bietet es sich an, den Einstieg in das Thema mit einer munteren Kennenlernrunde zu kombinieren. Weiterhin ist es wünschenswert, die Lebensweltbezüge der Teilnehmenden zu erfahren. Diese sollten sowohl ein Verständnis für den Begriff „Tourismus“ als auch für die „glokale“ Schwerpunktsetzung entwickeln.

MATERIAL

Weltkarte mit Pins oder Klebepunkten, 2 bis 3 Bälle, Gruppensatz Stadtpläne, Stifte, Klebepunkte

ABLAUF

Im Rahmen einer AG, in der sich die Teilnehmenden noch nicht so gut kennen, hilft die Kombination mit einem munteren Kennenlernspiel. Dafür stellen sich zunächst alle Kinder in einem Kreis auf. Während sie einen Ball reihum weitergeben nennen sie ihren eigenen Namen, ihre Klasse und ihr Lieblingsland. Danach können dann zuerst die Namen, dann die Klassen und schließlich das Lieblingsland einer anderen Person genannt werden, bevor der Ball zugepasst wird. Das Spiel wird nur dann fortgesetzt, wenn Name, Klasse oder Land der Person richtig zugeordnet wurden. Ansonsten wird die Falschnennung korrigiert und der Zug muss wiederholt werden. Die Schwierigkeit des Spiels kann erhöht werden, indem weitere Bälle hinzukommen, die jeweils für die einzelnen Kategorien Name, Klasse, Lieblingsland stehen. Es kann so lange gespielt werden bis sich alle die Namen, Klassen und Lieblingsländer der anderen richtig merken konnten.

Nach einem Überblick über alle AG-Termine und Aktivitäten können im Stuhlkreis erste Erfahrungen mit dem Thema Tourismus ausgetauscht werden. Die Kinder erzählen gern, was ihr bisheriges Lieblingsreiseland ist, wo sie sonst schon waren, was sie dort gemacht haben und wie sie dorthin gekommen sind. Dabei lassen sich alle Orte auf einer Weltkarte mit Pins oder Klebepunkten festhalten. Im Anschluss daran kann gefragt werden, auf was beim Reisen alles zu achten ist, warum vor allem Menschen des Globalen Nordens in den Globalen Süden reisen und warum eher wenige Menschen aus den besuchten Ländern zu uns nach Deutschland kommen. Anhand von Tourismuszahlen kann verdeutlicht werden, dass das Reisen große globale Ungerechtigkeit beinhaltet².

In diesem Zuge sollte auch der Begriff „glokal“ mit den Kindern erarbeitet werden. In Zweiergruppen können diese 5 bis 10 Minuten lang darüber nachdenken, was der Begriff bedeuten könnte. Nach einer kurzen Vorstellung der Ideen wird dann aufgelöst, dass damit die Eigenschaft gemeint ist, auf lokaler Ebene die Auswirkungen und Erscheinungen der Globalisierung greifbar zu machen. Hierbei wird den Kindern auch erklärt, was überhaupt mit Globalisierung gemeint ist (weltweiter Austausch von Gütern, Waren, Dienstleistungen und Informationen wie auch deren ökologische, wirtschaftliche, und soziokulturelle Folgen). Danach überlegen die Kinder, wo sie überall in ihrer näheren Umgebung mit globalen Phänomenen konfrontiert sind. Einzelne Punkte können aufgegriffen und diskutiert beziehungsweise bei den nächsten Terminen etwas genauer angeschaut werden.

² Vgl. Le Monde diplomatique 2009.

Welche Klischees gibt es über Deutschland und andere Länder?

Meinungsbarometer

ZIEL

Die Teilnehmenden lernen anhand der Stereotype und Vorurteile, die es über „die Deutschen“ gibt, ihre eigenen Einstellungen anderen gegenüber zu hinterfragen.

MATERIAL

Fragen zum Thema „Was ist deutsch?“, Pinnwand, Buchstaben A bis Z

ABLAUF

Es beginnt mit einem Assoziationsspiel. Am Boden sind alle Buchstaben von A bis Z festgehalten. Dann überlegen sich die Kinder zu jedem Buchstaben ein Wort, das ihnen zu Deutschland einfällt. Jedes Kind hat die Möglichkeit, reihum einen Begriff zu nennen, welcher dann an den vorgegeben Buchstaben ergänzt wird. Das geht so lange bis alle Buchstaben beschrieben sind oder den Kindern nichts mehr dazu einfällt. Am Ende kann noch über die Begriffe diskutiert werden. Warum kamen einzelne Kinder auf den einen oder anderen Begriff? Warum ist ihnen gerade dieser eingefallen?

In einem zweiten Teil werden die Kinder mit Stereotypen über „Die Deutschen“, welche im Ausland verbreitet sind, konfrontiert. Dazu kommt die Methode „Meinungsbarometer“ zum Einsatz. Die Referentin/der Referent liest Sätze vor, wie zum Beispiel „Die Deutschen sind pünktlich“. Dazu positionieren sich die Kinder auf einer gedachten Linie im Klassenzimmer, welche am einen Ende mit „Ich stimme voll zu!“ und am anderen Ende mit „Ich stimme überhaupt nicht zu!“ versehen ist. Einzelne Kinder werden befragt, warum sie sich gerade für diese Positionierung entschieden haben. Vielleicht entstehen kontroverse Diskussionen. Hier gibt es kein Richtig und kein Falsch.

In einem dritten Teil überlegen die Kinder nun, welche Stereotype auf sie zutreffen und welche nicht. Dabei ist es auch interessant zu hören, wie die Kinder reagieren würden, wenn jemand etwas über sie behauptet, das sie nicht für sich zutreffend finden. Danach wäre auch bei den Kindern nachzufragen, ob sie schon einmal über andere etwas gesagt oder angenommen haben, nur weil eine Person ein bestimmtes Aussehen hat oder aus einem bestimmten Land kommt und wie sie jetzt darüber denken³.

VARIANTE

Für einen Perspektivwechsel zu empfehlen ist auch eine Geschichte von Noah Sow über ihre deutsche! Herkunftsregion, deren Bewohner*innen historisch mit vielen Stereotypen belegt werden⁴.

TIPP

Bei den Stereotypen ist es ganz wichtig, dass gerade über „die Deutschen“ auch negative Stereotype zum Einsatz kommen, welche die Kinder auch ablehnen würden. Ansonsten erzielt die Übung nur Übereinstimmung und nicht den Effekt der möglichen Ausgrenzung beziehungsweise Ablehnung.

3 Weitere Anregungen sind im Modul „Klischees, Kultur, Religionen“ in Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung 2009 zu finden.

4 Vgl. Sow 2009. Vgl. auch Baijen 2012.

Menschenrechte im Tourismus

Bildergegenüberstellung, Menschenrechtsquartett

ZIEL

Die Teilnehmenden erfahren, dass im Zuge des globalen Tourismus oftmals Menschenrechte bedroht oder sogar verletzt werden. Sie lernen die Menschenrechte und Alternativen für ein faires Reisen kennen.

MATERIAL

Menschenrechtsquartett, Bilder aus Reisekatalogen, Bilder von schwer arbeitenden aus Tourismusmetropolen

ABLAUF

Zu Beginn lernen die Kinder die Menschenrechte kennen. Dazu eignet sich ein Menschenrechtsquartett⁵, um aufzuzeigen, welche Rechte es überhaupt zu schützen gilt. Je nach Gruppengröße ist es sinnvoll, mehrere Quartette vorzubereiten, damit immer vier bis fünf Kinder mit einem Satz Karten spielen.

Ganz zu Beginn wird gesammelt, welche Rechte die Kinder schon kennen. Dann kann man die Kinder in Gruppen einteilen und die Karten verteilen. Dabei ist es wichtig, die Kinder Gruppe für Gruppe alle Rechte vorlesen und in eigenen Worten erklären zu lassen, was das einzelne Recht für sie bedeutet. Anschließend kann es mit dem Spiel losgehen.

Die Kinder bekommen nun im Anschluss an das Spiel Bildpaare, in denen die Situation am Urlaubsort kontrastiert wird. Die „fröhlichen Tourist*innen“ aus Werbeprospekten und die „hart arbeitenden Menschen“ aus Berichten über Menschenrechtsverletzungen werden angeschaut und verglichen. Die Kinder sollen nun versuchen zu beurteilen, welche Menschenrechte möglicherweise gefährdet sind oder sogar verletzt werden. Danach können sie gemeinsam Ideen entwickeln, was wir tun könnten, damit es den Menschen in unseren Urlaubsländern besser geht (zum Beispiel faire Bezahlung, umfangreiche oder strengere Arbeitsschutzgesetze beziehungsweise die Durchsetzung der Gesetze; als Konsument*innen im Reisebüro nachfragen, ob es nachhaltige Reiseangebote im Lieblingsreiseort gibt).

TIPP

Fragen Sie vor Ort bei einer lokalen Amnesty International Gruppe, ob diese eine interaktive Einführung in das Thema Menschenrechte, vielleicht sogar am Beispiel Tourismus, anbieten könnte.



5 Vgl. Menschenrechtsquartett von BAOBAB – GLOBALES LERNEN o.J.

Urlaub in Marburg? Welche sind unsere Lieblingsplätze?

Stadtplanübung, Stadtrundgang

ZIEL Die Teilnehmenden entdecken spannende Orte in ihrer eigenen Stadt, an denen sie vorher vielleicht noch nie waren. Sie können zudem anderen Kindern ihre Lieblingsorte zeigen. Die Attraktivität und Nachhaltigkeit von lokalem Tourismus wird aufgezeigt.

MATERIAL Gruppensatz Stadtpläne

ABLAUF Die Kinder überlegen sich zunächst, welche Ausflugsziele sie in Marburg spannend finden. Es werden Stadtpläne ausgeteilt und erläutert: Was ist der Maßstab? Wie lese ich den Plan? In welche Himmelsrichtung ist die Karte ausgerichtet? Was besagt die Legende? Auf was muss man achten und wie findet man sich mit Hilfe der Quadrate zurecht? Nun versuchen die Kinder, ihre Ausflugsziele auf dem Plan zu finden und zu markieren. Dazu eignen sich auch kleine Klebepunkte. Dies kann als Partner*innen-Übung erfolgen. Darüber hinaus ist es möglich, den Wohnort, die Schule und den Schulweg in die Karte einzutragen. Zudem können andere wichtige Orte als Aufgabe gesucht werden. In Marburg bieten sich dafür beispielsweise das Schloss oder die Elisabethkirche an. Im Anschluss daran können verschiedene Routen für einen Stadtrundgang zusammengestellt und mit etwas Zeit auch ausprobiert werden. Während des Rundgangs stellt jedes Kind der Gruppe den eigenen Lieblingsort vor und erläutert, was an diesem Ort besonders ist.

VARIANTE Für ältere Schüler*innen bietet sich auch eine digitale Stadtplansuche auf dem Smartphone an. Dazu gibt es bereits zahlreiche kostenlose Kartenprogramme.

TIPP Die Stadtpläne sollten nicht zu klein sein, da sie bei mehreren Zielen und Wegen oft schnell unübersichtlich werden. Falls nur kleine Stadtpläne verfügbar sind, lohnt es sich, diese im Copy-Shop zu vergrößern.



Sicher bieten viele Lieblingsplätze auch neue Anknüpfungsmöglichkeiten an weitere SDG's.

Unsere regionalen Tiere und Pflanzen

Erkundungsrundgang mit dem NABU e.V.

ZIEL Die Teilnehmenden lernen hiesige Tier- und Pflanzenarten kennen und schärfen ihr Bewusstsein für den Naturschutz. Sie erhalten Informationen über die Bedrohung mancher Tierarten. Bezüge zur Situation an touristisch sehr attraktiven Orten werden hergestellt.

MATERIAL nicht erforderlich, ggf. Fotoapparat

ABLAUF Die Kinder werden durch eine*n Vertreter*in des NABU an der Lahn entlang geführt. Dabei bekommen sie die folgenden Fragen mit auf den Weg:

- Was ist der NABU e.V. und für was setzen sich die Menschen des Vereins ein?
- Welche Tierarten leben in und um Marburg?
- Welche Pflanzen kennt ihr, die es hier gibt?
- Wie können wir die Tiere und Pflanzen in unserer Umgebung schützen?

Beim Rundgang können die Kinder zahlreiche Wasservögel beobachten. Auch in Deutschland, in unserem Fall in Hessen, gerät der Schutz von Naturlebensräumen durch den Ausbau der lokalen Infrastruktur immer wieder ins Spannungsfeld. Dabei sind verschiedene Tierarten bedroht. Insgesamt ausgestorben oder verschollen sind in Hessen schon 24 Arten unter den Brutvögeln.

Darunter zählen folgende drei Beispiele:

- **Das Birkhuhn:** Es ist seit mehr als 20 Jahren nur noch vereinzelt gesichtet worden. Es ist daher davon auszugehen, dass es als Brutvogel in Hessen als ausgestorben gilt.
- **Der Nachtreiher:** Er gilt seit 1982 als ausgestorben.
- **Die Kornweihe:** Ihr letzter Brutnachweis lag im Jahr 1935 und liegt damit schon sehr lange zurück. Vom Aussterben bedroht⁶ sind in Hessen derzeit 36 Arten unter den Brutvögeln. Darunter zählen die folgenden drei Beispiele: **Haselhuhn, Fischadler, Kiebitz**

In einem Auswertungsgespräch, zum Beispiel in einem Sitzkreis, können Sie mit den Kindern darüber sprechen, inwieweit Flora und Fauna durch Tourismus bedroht sind. Beispiele von attraktiven Landschaften oder Naturphänomenen, wie Korallenriffen, Vulkanen, o.ä., können der Veranschaulichung dienen⁷.

VARIANTE Falls der NABU e.V. vor Ort nicht vertreten ist, lohnt sich auch ein Rundgang mit einer*m Förster*in oder einer Privatperson, welche*r viel über die lokale Tier- und Pflanzenwelt weiß.

TIPP Für einen erfolgreichen AG-Tag sind gutes Wetter oder wetterfeste Kleidung von großer Bedeutung!

⁶ „Vom Aussterben bedroht“ heißt, die Arten sind so schwerwiegend in ihrem Bestand zurückgegangen, dass sie in absehbarer Zeit aussterben werden, wenn die Gefährdungsursachen fortbestehen. Ein Überleben in Hessen kann nur durch sofortige Beseitigung der Ursachen sowie durch wirksame Schutz- und Hilfsmaßnahmen für die Restbestände dieser Arten gesichert werden.

⁷ Vgl. Germund 2017.

Was passiert mit unserem Müll?

Besuch eines Entsorgungsunternehmens,
Expert*innen-Interview

ZIEL Die Teilnehmenden finden heraus, was mit ihrem Müll passiert und warum es wichtig ist, ihn zu trennen und möglichst wenig davon zu produzieren. Sie setzen sich damit auseinander, was Müll mit Tourismus zu tun hat.

MATERIAL nicht erforderlich

ABLAUF Die Kinder besuchen eine städtische Anlage für Entsorgung. In Marburg ist das die Entsorgungs-GmbH Marburg. Dort wird der ganze Haushaltsmüll der Stadt gesammelt, sortiert und weiter verteilt. Der Verpackungsmüll sowie der Restmüll werden zur Wiederverwertung und Entsorgung nach Kassel auf die Reise geschickt. Die Bioabfälle landen auf der Kompostierungsanlage im nahe gelegenen Cyriaxweimar.

Die Kinder haben die Aufgabe, den folgenden Fragen auf den Grund zu gehen:

- Was passiert mit unserem Müll?
- Wieso sollen wir unseren Müll trennen?
- Was passiert mit Plastik, Papier, Restmüll, Glas und Bio-Müll?
- Gibt es Müll, der mehr oder weniger schädlich für Mensch und Umwelt ist?

In einem Auswertungsgespräch können die Kinder überlegen, wie Müll vermieden werden kann und was das Thema mit Tourismus zu tun hat.

VARIANTE Falls keine Müllsammelstelle in der Nähe ist, können die Kinder auch den Haushaltsmüll oder Schulmüll untersuchen und durch eine umfangreiche Recherche bei der Vorbereitung herausfinden, wo der Müll hinkommt. Möglich wäre auch, eine verantwortliche Person von der Gemeinde oder der Stadt einzuladen, um mit ihr gemeinsam herauszufinden, wo unser Müll landet.

TIPP Für einen weiteren Termin lohnt es sich, mit den Kindern einen Upcycling-Workshop durchzuführen. Aus Müll, wie zum Beispiel Plastiktüten, Korken, Blechdosen, Joghurtbechern, können kleine Kunstwerke erstellt werden. Ideen dafür gibt es mittlerweile in vielen Büchern oder im Internet.

INFO Regionen mit vielen Tourist*innen haben große Probleme mit Müll⁸. Zum einen sind die lokalen Strukturen oft überfordert mit all den zusätzlichen Menschen. Zusätzlich werden für Tourist*innen auch große Mengen Verbrauchsgüter an die Urlaubsorte gebracht, da dies oftmals eine wichtige Einkommensquelle für die hiesige Bevölkerung darstellt. Tourismuszentren werden somit zu großen Umschlagplätzen individuellen Konsums. Zum anderen fehlt es den Gästen oft an der erforderlichen Verantwortung, ihren Müll ordnungsgemäß zu entsorgen und es entsteht eine Trittbrettfahrereinstellung, da ihr Aufenthalt begrenzt ist und sie gerade nicht an diesen Orten langfristig wohnen.

8 Vgl. Becker 1997.



Das ist uns vertraut: Mülltonnen und deren Inhalt. Nur was kommt danach?

Nachhaltige Ernährung

Besuch eines Supermarktes, einer Molkereigenossenschaft, der GartenWerkStadt und eines Weltladens

ZIEL

Die Teilnehmenden lernen Aspekte einer nachhaltigen Stadt/Gemeinde und eines nachhaltigen Urlaubsortes kennen. Sie entdecken, dass Lebensmittel im Supermarkt zum Teil einen langen Weg hinter sich haben, vor allem wenn sie von einer Erdhälfte in die andere transportiert werden. Sie erhalten Informationen über Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzent*innen sowie über die Beeinträchtigung der Menschen, Tiere, Böden und Pflanzen durch chemische Pestizide und Düngemittel. Sie erfahren, dass regionale und saisonale beziehungsweise fair gehandelte Waren eine Alternative darstellen.

TERMIN I

Woher kommen unsere Lebensmittel?

Rallye durch den Supermarkt



In Supermärkten finden sich viele Labels und Produktqualitäten. Wer bewusst einkaufen will, muss sich auskennen.

MATERIAL

Arbeitsblatt mit Tabelle und Fragen; Klemmbretter, Stifte, aufblasbare Weltkugel mit Folienstift zur Verdeutlichung der Transportwege.

ABLAUF

A) Einführung vor dem Supermarkt: Heute sind wir hier im Supermarkt und wollen einmal herausfinden, woher die Produkte kommen, die wir täglich verbrauchen und was das für Folgen für andere Menschen, uns und unsere Umwelt hat. Fragen an die Kinder können sein: Was kauft ihr mit euren Eltern oft im Supermarkt? (Brainstorming) Wisst ihr, woher die Sachen kommen? Wisst ihr, was die Begriffe „regional“ und „saisonal“ in diesem Zusammenhang bedeuten?

- **Regional:** Produkte direkt aus meiner Region, zum Beispiel Mittelhessen. Der Vorteil regionaler Produkte ist der kurze Transportweg (besser für Qualität und Klima) und die Förderung der lokalen Landwirtschaft. Von Nachteil dagegen sind die oft höheren Preise.
- **Saisonal:** Obst und Gemüse frisch vor Ort vom Feld geerntet; keine lange Lagerung im Kühlhaus oder in der Gefriertruhe; kein Obst und Gemüse aus anderen Teilen der Welt, bei welchen das Obst oder Gemüse gerade reif ist.

Wenn die Kinder noch nicht genau wissen, was „regional“ und „saisonal“ bedeuten, ist das eine Motivation, sich das genauer anzuschauen.

B) Die Kinder machen eine Rallye im Supermarkt. Sie suchen nach 100 Gramm Schokolade, 1 Kilo Bananen, 500 Gramm Brot, 1 Kilo Äpfel, 500 Gramm Rindfleisch, 200 Gramm Käse, 1 Liter Milch und 1 Liter Orangensaft. In eine Tabelle tragen sie Preis, Herkunftsland, Menge und Marke der Produkte ein. Anschließend wird gemeinsam darüber diskutiert, welche Produkte der Liste saisonal und/oder regional sind beziehungsweise welche Auswirkungen ihr Transport und ihre Herstellung haben.

Gemeinsam wird ausgewertet: Welche Lebensmittel habt ihr gefunden? Woher kommen sie? Auf der Weltkarte könnt ihr eine Verbindung eintragen, woher das Produkt kommt und welchen Weg es bis in den Supermarkt zurückgelegt hat. Hättet ihr das gedacht? Was könnte das für Folgen haben? Was kosten die gefundenen Produkte? Welche davon sind regional und/oder saisonal? Warum sind nicht alle Produkte immer regional oder saisonal?

TIPP

Die Kinder darauf aufmerksam machen, dass sie die Sachen nicht kaufen, sondern nur die Informationen heraussuchen sollen. Die Kinder dürfen auch gerne beim Verkaufspersonal nachfragen.

INFO

Ein globalisierter Warenhandel beschert uns zwar preiswerte Produkte aus aller Welt, er hat aber zur Folge, dass der lange Transport dem Klima schadet, die Herstellung oftmals mit großem Energie- und Ressourcenverbrauch einhergeht und die Umwelt zerstört wird, wie zum Beispiel die Regenwälder. Eine weitere Konsequenz eines konventionellen Warenhandels sind niedrige Preise für die Produzent*innen und damit schlechte Arbeitsbedingungen. In touristischen Orten wird das lokale Lebensmittelangebot oft an die Präferenzen der Tourist*innen angepasst, so dass Obst, Bier oder andere Produkte extra importiert werden, um den Wünschen der nachfragenden Konsument*innen gerecht zu werden.

TERMIN II

Besuch der GartenWerkStadt in den Interkulturellen Gärten Marburgs

Rallye durch die Interkulturellen Gärten

MATERIAL

5 bis 6 Blüten, Blätter oder Äste von Pflanzen, die im Garten wachsen; ein Arbeitsblatt, auf dem sie die gefundenen Pflanzen eintragen und die Pflanzenteile einkleben können; Beschriftungen der einzelnen Pflanzen

ABLAUF

Urban Gardening Projekte gibt es mittlerweile an vielen Orten. In Marburg ist das die GartenWerkStadt in den Interkulturellen Gärten. Bei einem Besuch können die Kinder kleine Teams bilden und ein Pflanzenteil in die Hand bekommen, welches sie im Garten wiederfinden müssen. Der Auftrag besteht darin, anhand der Pflanzenteile (Blätter von Apfel, Spinat, Erdbeere und



Ernteerfolg in der GartenWerkStadt Marburg.: Regional, saisonal und fair!

Rhabarber) die entsprechende Nutzpflanze herauszufinden. Sobald eine Pflanze richtig herausgefunden wurde, bekommt das entsprechende Team eine neue Aufgabe in Form eines weiteren Pflanzenteils. Am Ende gibt es eine Auswertung, in welcher die Zugehörigkeit aller Pflanzenteile aufgelöst wird.

Zudem bekommen die Kinder die folgenden Fragen auf den Weg:

- Was könntet ihr selbst anpflanzen und was gilt es dabei zu beachten?
- Wann müssen die Pflanzen gesät oder gepflanzt werden und wann ist das Gemüse oder Obst zu ernten?
- Welches Obst und Gemüse ist gerade jetzt in der Region zu bekommen?
- Welchen Vorteil hat es, sein eigenes Gemüse anzubauen?

VARIANTE

Dieser Termin kann natürlich auch bei einer Privatperson mit großem Garten, bei einem Bauern/ einer Bäuerin oder in einer Gärtnerei stattfinden. Die Kinder sollten die Möglichkeit haben, auf einem großen Gelände unterschiedliche Pflanzen anhand der Pflanzenteile suchen und finden zu können.

TIPP

Wichtig ist, dass der Besuch im Garten nicht zu früh im Jahr erfolgt, da erst ab Ende April etwas wächst. Außerdem sollten die Pflanzen im Garten beschriftet sein.

TERMIN III

Besuch einer lokalen Molkereigenossenschaft

Erkundungsrundgang

MATERIAL

Arbeitsblatt mit Fragen

ABLAUF

In manchen Orten finden sich noch lokale Weiterverarbeitungsanlagen für regionale Lebensmittel. Diese zu besichtigen, ist aufgrund der vielen Einblicke eine interessante Erfahrung. In Marburg gibt es eine Traditionsmolkerei. In diesem Beispiel lernen die Kinder, wie Milch weiterverarbeitet wird, bevor wir sie im Supermarkt kaufen. Zuerst wird sie mit großen LKWs angeliefert und in große Tanks gepumpt. Es erfolgen Proben, die zeigen sollen, ob mit der Milch auch alles in Ordnung ist. Von den Tanks wird die Milch dann in großen Behältern erhitzt und bearbeitet, damit sie länger haltbar ist und sich das Fett nicht zu sehr absetzt. Abgefüllt in Tetra-Packs und beschriftet erfolgt der letzte Schritt: der Transport zu den Supermärkten via LKWs.

Für eine Ergebnissicherung lassen sich abschließend folgende Fragen stellen:

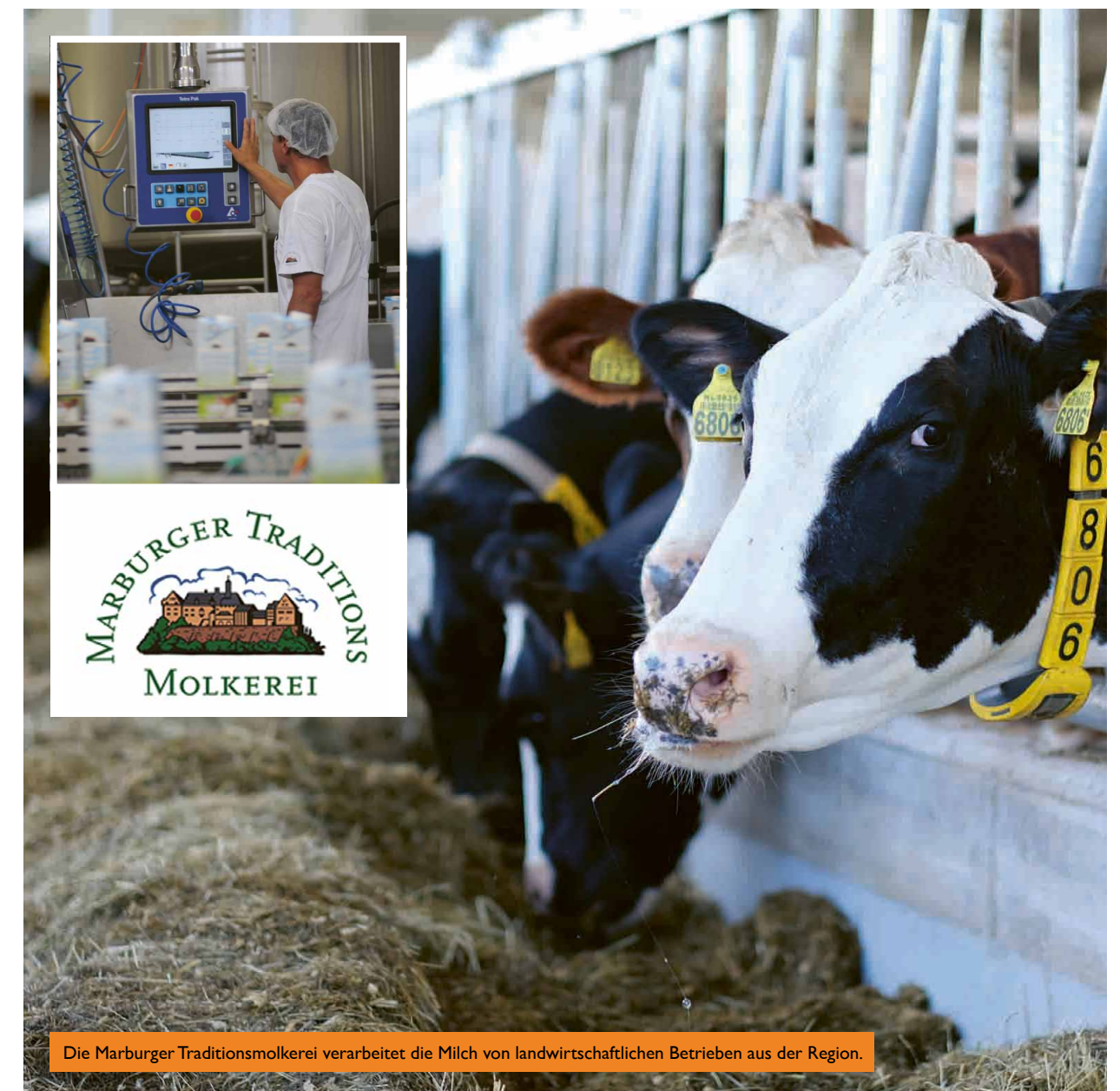
- Woher kommt die Milch, die in der Molkereigenossenschaft landet?
- Was ist eine Genossenschaft?
- Was wird noch alles aus der Milch gemacht und wie geschieht dies?
- Was bedeutet ein „fairer Preis“ für die Milchbauern und -bäuerinnen?

VARIANTE

Bei diesem Termin kann natürlich auch ein lokaler Bauer/ eine lokale Bäuerin mit Milchkühen besucht werden oder die Verarbeitung anderer lokaler Erzeugnisse erkundet werden, wie zum Beispiel Honig in einer Imkerei.

INFO

Regionale Produkte spielen auch beim Tourismus eine große Rolle. Manche Regionen sind erst durch ihre besonderen Produkte so berühmt geworden. Dies zeigt sich zum Beispiel am Elsässer Flammkuchen oder der Schwarzwälder Kirschtorte.



Die Marburger Traditionsmolkerei verarbeitet die Milch von landwirtschaftlichen Betrieben aus der Region.

TERMIN IV

Besuch des Weltladen Marburg

Stationenarbeit im Weltladen

MATERIAL

Arbeitsblätter, 4 Bananen, Auflösung Bananenhandel, Text- und Bildkarten zur Wertschöpfungskette der Schokolade



ABLAUF

Die Kinder bearbeiten in kleinen Teams abwechselnd kleine Aufgaben in einer „Weltladenerkundung“ (einem Bildungsmaterial des Weltladen-Dachverbandes) mit vier verschiedenen Stationen:

- 1. Wertschöpfungskette der Schokolade:** 10 Bild und 10 Textkarten sollen einander zugeordnet werden. Die richtige Reihenfolge zeigt, welchen Weg der Kakao von der Schote am Baum bis zur fertigen Schokolade im Laden zurücklegt.
- 2. Bananenhandel:** Anhand einer echten Banane überlegen sich die Kinder, wer wie viel beim Bananenhandel bekommt. Den Akteur*innen Plantagenarbeiter*in und Plantagenbesitzer*in, Steuer und Transport sowie Groß- und Einzelhandel wird die Banane stückweise zugeordnet. Die Größe der Anteile spiegeln den Erlös beim Verkauf wider.
- 3. Interview mit dem Ladendienst:** Was ist besonders am Weltladen?
- 4. Interview mit Passant*innen vor dem Laden:** Was bedeutet Fairer Handel? Warum gibt es den Fairen Handel?

Abschließend wird der Besuch im Weltladen ausgewertet: Was habt ihr heute erfahren? Was war neu für euch? Was wusstet ihr schon?

INFO

Inzwischen hat sich der Faire Handel auch auf das Thema Tourismus ausgeweitet. Er fordert, auch hier die Einkommensmöglichkeiten für die Menschen vor Ort zu verbessern und schonend mit den natürlichen Ressourcen umzugehen⁹.

⁹ Vgl. www.fairunterwegs.org.

Kulturelle Vielfalt

Besuch religiöser Gemeinden, Erkundungsrundgang

ZIEL

Die Teilnehmenden stärken mit dem Besuch unterschiedlicher religiöser Gemeinden ihre interkulturellen Kompetenzen und erhalten viele Hintergrundinformationen. Ein Perspektivwechsel ist gerade für mögliche Reisen in andere Länder und ihre dortige Haltung als respektvolle Gäste von Bedeutung.

MATERIAL

Logbücher mit Fragen zum Besuch

ABLAUF

Es ist wichtig, die Kinder vor dem Besuch schon für das Thema kulturelle Vielfalt zu sensibilisieren. Toleranz gegenüber Andersgläubigen sollte dabei im Mittelpunkt stehen. Viele Kinder haben in der Schule schon Erfahrungen mit Ausgrenzung gemacht, daher fällt es ihnen nicht schwer, sich in eine solche Lage hineinzuversetzen.

Zum Einstieg in den Themenbereich bietet es sich an, mit der Gruppe über verschiedene religiöse Glaubensrichtungen zu sprechen. Vielleicht möchte auch jemand ihre/seine eigene Religion, ihren/seinen religiösen Alltag oder manche Festlichkeiten vorstellen.

Bei einer Führung in einer religiösen Gemeinde erhalten die Schüler*innen viele Hintergrundinformationen. Es begleiten sie dabei folgende Fragen:

- Was gibt es in der religiösen Gemeinde zu beachten?
- Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es zu dir bekannten Religionen?
- Was sind wichtige Feste?
- Was gefällt dir besonders an der Religion?

VARIANTE

Natürlich können ganz variabel die religiösen Gemeinden besucht werden, die es in einem Ort gibt. Es ist genauso möglich, sich Gäste in die Schule einzuladen, die über ihre Religion berichten.



Die Moschee in Marburg befindet sich in einem traditionellen Fachwerkgebäude.

Reisen und Inklusion

Besuch des Weitsprung-Reisebüros Marburg,
Expert*innen-Interview



Barrierefreie Reiseziele wie dieser Baumwipfelpfad im Sauerland gehören ins Reiseprogramm des Weitsprung-Reisebüros.

ZIEL

Die Teilnehmenden werden auf die sozialen und ökologischen Aspekte des Reisens aufmerksam gemacht.

MATERIAL

Logbuch, Stifte

ABLAUF

Für viele Menschen in Deutschland ist es fast selbstverständlich, jedes Jahr in den Urlaub zu fahren. Dies gilt aber nicht für alle. Neben den ökologischen Folgen von Tourismus, wie Umweltzerstörung, gibt es auch eine enorme soziale Ungerechtigkeit beim Thema Tourismus. Zum einen lebt die überwiegende Menschheit nicht in so großem Wohlstand, dass sie es sich leisten kann, Urlaub zu machen. Zum anderen gibt es aber auch Menschen, die aufgrund ihrer besonderen körperlichen Bedürfnisse nicht so einfach in den Urlaub fahren können. Für diese Menschen bedarf es besonderer Vorbereitungen und Anstrengungen, um ihnen einen Urlaub zu ermöglichen. Dies hat sich das Weitsprung-Reisebüro in Marburg zur Aufgabe gemacht. Hier werden Reisen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen organisiert und durchgeführt.

Bei einem Besuch im Weitsprung-Reisebüro schlüpfen die Kinder in die Rolle von Reporter*innen und stellen Fragen, wie zum Beispiel:

- Mit welchem Transportmittel können wir nachhaltig an unser Reiseziel kommen?
- Wie werden die Natur und der Ort geschützt an den wir reisen?
- Gibt es umweltfreundliche Möglichkeiten dort hin zu reisen?
- Welche Möglichkeiten gibt es für Menschen mit Beeinträchtigungen in den Urlaub zu reisen?

VARIANTE

Falls es in Ihrer Stadt kein Reisebüro gibt, welches Reisen für Menschen mit Behinderung anbietet, wäre es auch möglich, die Verbraucher*innen-Beratung, das örtliche Tourismusbüro oder ein städtisches Umweltbüro aufzusuchen.

Rückblick und Ausblick:

Was bedeutet „Tourismus global“ für uns?

Gallerierundgang (Gallery Walk)

ZIEL

Am Ende eines Schulhalbjahres oder Schuljahres mit regelmäßigen Ausflugsterminen ist es ratsam, mit den Teilnehmenden zusammen zu reflektieren, was alles passiert ist, welche Erfahrungen neu und welche Aspekte besonders interessant waren. Dabei kann auch die Spannweite von „globalem Tourismus“ im Ganzen verdeutlicht werden, indem jede Visualisierung eines behandelten Themas mit dessen globaler Bedeutung, aber auch mit dessen lokalem Bezug verknüpft wird.

MATERIAL

10 Plakate zu allen Ausflügen, je ein Bild

ABLAUF

Die Reflexion kann erfolgen, indem Bilder, Flyer, Prospekte, Stadtpläne, Artikel oder ähnliches von den erfolgten Ausflügen auf einem Plakat präsentiert werden. So können die Kinder frei von einem Plakat zum anderen wandern und ihre Eindrücke und Einschätzungen mitteilen. Es kann aber auch über verschiedene Punkte noch einmal diskutiert werden, denn die Visualisierung aller Themen via Plakat sorgt auch dafür, dass ein großes Spektrum von „Tourismus global“ sichtbar wird. Für eine Auswertung ist es möglich, die Kinder Klebpunkte verteilen zu lassen, um zu sehen, welche Ausflüge ihnen am besten gefallen haben. Alternativ können die Plakate mit Smileys oder anderen Symbolen bunt verziert werden, um das Stimmungsbild der Kinder besser festzuhalten.

Wichtige Fragen, die den Kindern in einzelnen Bewertungsrunden gestellt werden könnten, wären:

- Was fandet ihr an den Ausflügen gut oder schlecht?
- Welche Orte fandet ihr besonders spannend?
- Wo würdet ihr gerne einmal wieder hingehen?
- Welche Orte kanntet ihr schon?
- Welche Orte waren neu für euch? Was habt ihr dort Neues erfahren?
- Was hat euch gefehlt? Was könntet ihr noch ergänzen?

VARIANTE

Die Kinder können natürlich auch in Kleingruppen ganz selbstständig Plakate erstellen und diese dann am Ende präsentieren. Alternativ zu den Bildern ist es auch möglich, eine kleine Ausstellung mit Gegenständen (Souvenirs) zusammenzustellen.

TIPP

Für die Erstellung der Plakate durch die Kinder ist es wichtig, möglichst viele Bilder und Zeitschriften zum Thema Tourismus, viele unterschiedliche Farben, Bastelmaterialien und Dekorationsmöglichkeiten bereit zu stellen. Diese können dann auch in der Schule ausgehängt oder anderen Schüler*innen präsentiert werden.

Hintergrundinformationen

Internetseiten:

- arbeitskreis tourismus & entwicklung, URL: www.fairunterwegs.org.
- Brot für die Welt/ Evangelischer Entwicklungsdienst, URL: www.tourism-watch.de.

Broschüren:

- Brot für die Welt & Evangelischer Entwicklungsdienst/arbeitskreis tourismus & entwicklung/ Tour-Cert GgmbH (2016): Tourismuswende. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: Die Transformation im Tourismus gestalten. Hannover.
- Brot für die Welt & Evangelischer Entwicklungsdienst (2014): Fair Reisen mit Herz und Verstand. Tipps für verantwortungsvolles Reisen. Berlin.
Zum Download: www.tourism-watch.de → Mediathek.
- Evangelischer Entwicklungsdienst (2010): Tourismus – Sehnsucht trifft Wirklichkeit. Beiträge für eine zukunftsfähige Entwicklung durch Tourismus. Dossier. Frankfurt/ Main.
Zum Download: www.tourism-watch.de → Tourismuspolitik.
- Naturfreunde Internationale (2011): Was ist nachhaltiger Tourismus. Wien.
Zum Download: www.nfi.at → Publikationen → Downloads → Nachhaltiger Tourismus.
- Naturfreunde Internationale (2014): Reisen mit Respekt - Tipps für faires Reisen. Wien.
Zum Download: www.nfi.at → Publikationen → Downloads → Nachhaltiger Tourismus.
- Naturfreunde Internationale (2014): Nachhaltigkeit im Tourismus. Wegweiser durch den Labeldschungel. Wien.
Zum Download: www.nfi.at → Publikationen → Downloads → Nachhaltiger Tourismus.

Medienberichte:

- Aktion Dritte Welt e.V./ iz3w (2017): Keine Freiheit im Paradies – Tourismus & Migration, Ausgabe 361, Juli/August 2017.
- Düttmann, Denis/ dpa (2017): Kuba will Kultur- und Öko-Touristen anlocken. In: Frankfurter Rundschau, 18.07.2017. URL: www.fr.de → Archiv (Stand: 08.08.2017).
- Germund, Willi (2017): Bedrohte Schönheit. In: Frankfurter Rundschau, 11.06.2017. URL: www.fr.de → Archiv (Stand: 08.08.2017).
- Leisgang, Theresa (2017): Alle unter Wasser. So beliebt wie Kreuzfahrten bei vielen Urlaubern sind, so hart ist das Schuftan Bord. Ein Insider erzählt. In: der Freitag, 29.06.2017. URL: www.freitag.de → Alltag → Gesellschaft → Alle unter Wasser (Stand: 11.08.2017).
- Le Monde diplomatique (2009): Wer sich das Reisen leisten kann (Grafik). In: Ders. Atlas der Globalisierung. Berlin. S. 16.
- Peters, Klaus/ dpa (2017): Urlaub in der Heimat – Seenspaß und Eselreiten. In: Frankfurter Rundschau, 21.07.2017. URL: www.fr.de → Archiv (Stand: 08.08.2017).
- Schwab, Tobias (2017): Was an Kreuzfahrten problematisch ist? Alles! Reise-Experte Frank Herrmann spricht im Interview über die Sünden der Reisebranche und Wege zu mehr Nachhaltigkeit im Urlaub. In: Frankfurter Rundschau, 11.06.2017. URL: www.fr.de → Archiv (Stand: 08.08.2017).
- südnordfunk (2017): Keine Paradiesreisen. Radiobeitrag am 01.08.2017 auf 102,3 MHz. Herausgegeben von iz3w. URL: www.iz3w.org → Projekte → Südnordfunk → #39 Keine Paradiesreisen (Stand: 08.08.2017).

Thema Menschenrechte & Rassismus:

- Amnesty International: Die Allgemeinen Menschenrechte für Kinder. Ein buntes Bilderbuch für Kinder von ca. 6 bis 10 Jahren. Broschüre.
- Baijien, Andreas van (2012): Schöne neue Welt – Fernweh und Projekttourismus: Gedanken zum Verhältnis des Nordens zum Süden. In: Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag/ BER (2012). Von Trommlern und Helfern. Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit. Berlin.
- Verlag informationszentrum 3. welt/ iz3w (2002): Im Handgepäck Rassismus: Beiträge zu Tourismus und Kultur. Freiburg/ Breisgau.
- Noah Sow. Deutschland Schwarz-Weiß. Der alltägliche Rassismus. 3. Auflage. Goldmann 2009. S. 13-15.

Bildungsmaterialien

Unterrichtsmaterialien und Arbeitsblätter:

- arbeitskreis tourismus & entwicklung, respect, EED Tourism Watch, u.a. (2004): Fair handeln – auch im Tourismus. Bildungsmappe.
- arbeitskreis tourismus & entwicklung, respect, EED Tourism Watch, u.a. (2002): Ferienträume – Lebensräume. Bildungsmappe.
- arbeitskreis tourismus & entwicklung, respect, EED Tourism Watch, u.a. (2002): Kinderarbeit am Beispiel Tourismus. Bildungsmappe.
- BAOBAB – GLOBALES LERNEN (o.J.): Meine, deine, unsere Rechte. Menschenrechtsquartett, Bildungsmaterial. Wien.
- Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (2009): Berufe Global. Tourismus. Berlin 2009.
- Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (2011): Tourismus mit Zukunft. Nachhaltigkeit im Tourismus. Bildungsmaterial. Bremen.
- Gujer, Marianne/ Andres, Michael (1998): Freizeit, Reisen, Tourismus. Projektmappe. Verlag an der Ruhr.
- Naturfreunde Internationale (2014). Fotografieren auf Reisen. Anregungen für respektvollen Umgang mit der Kamera auf Reisen. Dossier. Wien.
Zum Download: www.tourismus.nf-int.org → Publikationen → Infomaterial.
- Naturfreunde Internationale (2014/15): Bildungsunterlagen zu Nachhaltigkeit im Tourismus. Unterrichtsleitfaden, Informations- und Arbeitsblätter. Wien. Zum Download: www.tourismus.nf-int.org → Publikationen → Bildungsunterlagen → Bildungsmappe.

Filme:

- Becker, Rainald (1997): Müllkippe Sinai – ein Naturparadies leidet am Tourismus.
- Backes, Martina/ Thomas Cernay/ Steffen Schüle (2007): Livingstone's Heirs – Livingstone's Erben. Dokumentarfilm.
- EZEF/ BAOBAB Hg. (2015): Fernweh. Tourismus im Spannungsfeld von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft. DVD mit Kurzfilmen und Begleitmaterialien.
- Toft Jensen, Helle (2005): Der Traum vom Hotel. Dokumentarfilm.
- Vail, Pegi (2014): Gringo Trails. Dokumentarfilm.

Tourismus global:

Stadtdetektiv*innen unterwegs in Marburg

Mit dem vorliegenden Heft möchte das Schul- und Bildungsprojekt êpa! des Weltladen Marburg am Beispiel Tourismus vor allem Multiplikator*innen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit Anregungen bieten, wie ‚globale‘ Aspekte für jüngere Gruppen veranschaulicht werden können.

Das Konzept „Tourismus global“ entstand im Rahmen eines regelmäßigen Nachmittagsangebotes für Schüler*innen der 3. bis 5. Klassenstufe. Über ein Schuljahr beschäftigten sich die Kinder einmal in der Woche mit Hintergründen zu Reisen in weit entfernte Länder, aber genauso mit der eigenen Stadt als nachhaltigem Urlaubsort. Auch wenn die ausgewählten Lernorte für Marburg und seine Umgebung konzipiert sind, finden interessierte Leser*innen Varianten und Tipps für die Umsetzung an jedem anderen Ort. Ebenso sind Möglichkeiten zum Austausch über globale Bezüge im Sinne der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG's) benannt.

êpa! – das ist in Nordbrasilien ein Ausruf der Verwunderung (ups! stopp!) und verbunden mit der Intention, genauer hinzuschauen. Das Projekt zur Erkundung der Einen Welt wurde 1998 als eigenständige Arbeitsgruppe des Weltladens Marburg gegründet. Seitdem hat sie zum Ziel, vorwiegend Kinder und Jugendliche für die Eine Welt zu sensibilisieren. Dabei gehören die Erarbeitung der komplexen Wertschöpfungskette vieler Globaler Waren wie Banane, Kakao, Kaffee genauso dazu wie ein Perspektivwechsel in Bezug auf unterschiedliche Lebenswelten und Kulturen.



Herausgebende:
êpa! Projekt zur Erkundung der Einen Welt
Weltladen Marburg/ Initiative Solidarische Welt e.V.
Markt 7, 35037 Marburg

